

Löwenrelief hat die Feuerprobe bestanden

Hector-Peterson-Oberschule weihte ein ungewöhnliches Projekt ein

Kreuzberg. Die historische Nachbildung eines babylonischen Löwen aus der Prozessionsstraße von Babylon – entstanden in der schuleigenen Bildhauerwerkstatt – ziert den Weg der SchülerInnen zum Pausenhof. Weitere „Kunstprojekte“ sind gefährdet.

Betritt der Besucher die im Hinterhof versteckte Schule am Tempelhofer Ufer 15, empfängt ihn zuerst der Blick auf ein typisches Kreuzberger Hinterhofquartier: Enge Toreinfahrt mit Müllplatz, versiegelter Boden, parkende Autos, Zäune zu den Nachbargrundstücken. Erst auf dem zweiten Blick fällt die Aufmerksamkeit auf die Stahlskulptur und den dahinter liegenden begrünten Teil des Hofes mit den zwischen einer üppigen Vegetation versteckten



Schüler der Hector-Peterson-Oberschule mit der Kunstlehrerin Ilona Dohnicht vor dem Scherbrandt Fotos (2): Eberhardt

Angeregt durch Schulleiter Dietmar Pagel nahmen im Kunstunterricht erste Ideen Formen an. Nach dem Besuch des Vorderasiatischen Museums und ersten Skizzen, fiel die Entscheidung, einen babylonischen Löwen aus der Prozessionsstraße von Babylon nachzubilden.

Zur feierlichen Einweihung des Reliefs waren auch der Gesandte der südafrikanischen Botschaft, Zolile Magugu, die Keramikerin Kornelia Ritz und die Hauskünstlerin Angela Laich anwesend. Vertreter des Vorderasiatischen Museums waren eigens zur Begutachtung gekommen. „Ob der Löwe Kunst ist, lassen wir die Fachleute entscheiden“, sagte die Künstlerin Angela Laich, die den SchülerInnen die aufwendige Ar-

beitsweise der Keramiktechnik beibrachte. Am aufgebauten Demonstrationstisch konnte der Entstehungsprozeß praktisch nachvollzogen werden. Ohne Künstler an der Seite sei die Arbeit in den Kunstkursen nicht möglich gewesen, äußerte Kunsterzieherin Ilona Dohnicht. Grund: Die Mittel aus dem Fördertopf „Jugend mit Zukunft“ reichten bei weitem nicht aus.

„Der Löwe ist das Symbol für Macht und Kraft, das in dem Bild ‘König der Tiere’ zum Ausdruck kommt“, spannte Schulleiter Dietmar Pagel den Bogen zu dem Wunsch, daß der Löwe symbolisch die Brücke zu Südafrika schlagen soll. 1989 war die Schule nach dem 13jährigen Schüler Hector Peterson benannt worden. Er war das erste Todesopfer der Schüleraufstände gegen die Apartheid im Juni 1976 in Soweto. Mit der Namensgebung setzte die Kreuzberger Gesamtschule damals ein Zeichen gegen Rassismus. Toleranz und Verständigung sind an der Schule, deren Mädchen und Jungen verschiedener Nationalität sind, wichtiger



Künstlerin Angela Laich beim Anbringen des babylonischen Löwen.

„Kunstgewerken“. Der Skulpturengarten entstand im Rahmen von Projektwochen, an denen verschiedene Künstler, LehrerInnen und SchülerInnen teilnahmen.



Der Garten gleicht einem Skulpturenpark.

Bestandteil des Bildungs- und Erziehungskonzeptes.

Vom 11. bis 30. Juni fährt eine Schülerdelegation zum ersten Mal an die Partnerschule Orlando West Highschool nach Soweto. Die befindet sich übrigens an der gleichen Straße, in der auch die Büros der beiden Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu und Nelson Mandela liegen.